



Heimat kann viele Namen haben - ein Gesprächsabend

18. September 2017

Ein Fremdenpolizeidossier, wie es in der aktuellen Ausstellung «Magnet Basel» im Hof des Staatsarchivs zu sehen ist, erzählt Geschichte aus einem bürokratischen Blickwinkel. Selten wird darin spürbar, was die Menschen dachten, fühlten und vermissten, die ihre ursprüngliche Heimat verliessen. Was bedeutet es, sich eine neue Existenz aufbauen zu müssen? Wie erreicht man am neuen Wohnort Geborgenheit, Anerkennung und Mitsprache? Kann man mit mehreren Heimaten leben?

Diese und viele weitere Fragen diskutieren am 18. September 2017 Vera Rottenberg, Tonino Castiglione und Mustafa Atici.

Vera Rottenberg, ehemalige Bundesrichterin, wurde 1944 als jüdisches Flüchtlingskind in der Schweiz aufgenommen. Tonino Castiglione verliess die sizilianische Heimat 1970 und lebt hier als Lehrer, Cantautore und Kulturvermittler. Mustafa Atici, schweizerischer Parlamentarier kurdischer Abstammung, kam 1992 zur Weiterbildung in die Schweiz und blieb.

Moderation Gabriel Heim, Autor und Mit-Kurator Magnet Basel.



Heimat kann viele Namen haben - ein Gesprächsabend

Mit Vera Rottenberg, Tonino Castiglione, Mustafa Atici und Gabriel Heim.

18. September 2017, 19.00 Uhr.

Lesesaal Staatsarchiv Basel-Stadt, Martinsgasse 2, 4051 Basel. Eintritt frei. Platzzahl beschränkt, keine Voranmeldung.

Eine Ausstellung - drei Gesprächsabende

Begleitend zu der Ausstellung «Magnet Basel» im Innenhof des Staatsarchivs (www.magnetbasel.ch) lädt das Staatsarchiv Basel-Stadt im Juni und September 2017 zu drei Gesprächsabenden ein.

Thema ist der Umgang mit lebensgeschichtlichen Dokumenten, wie sie im Archiv lagern und in der Ausstellung gezeigt werden. Bekannte Persönlichkeiten und ausgewiesene Fachleute unterhalten sich über das Schreiben von Literatur und Geschichte, über den Interessenkonflikt zwischen historischer Aufarbeitung und Schutz der Betroffenen, über Erfahrungen von Fremdheit und Heimat.

Der erste Gesprächsabend fand am 19. Juni 2017 statt, zum Thema «Fiction und Faction». Am 4. September stand der zweite Abend unter dem Thema «Grenzen der Neugier».